

# Konzeption

## des



**Waldkindergarten  
Göppingen e.V.**

Stand Februar 2014

# **Inhalt**

- 1. Geschichte der Waldkindergärten**
- 2. Zur Organisation des Göppinger Waldkindergartens**
  - 2.1 Trägerschaft**
  - 2.2 Personelle Struktur**
  - 2.3 Die Gruppe**
  - 2.4 Die Ausstattung**
  - 2.5 Das Waldstück**
  - 2.6 Besondere Bedingungen**
- 3. Pädagogische Grundlagen**
  - 3.1 Pädagogische Zielsetzungen**
  - 3.2 Der Tagesablauf**
  - 3.3 Umsetzung des Orientierungsplans**
- 4. Die Elternarbeit**
- 5. Die Teamarbeit**
- 6. Kooperation**
- 7. Qualitätssicherung**
- 8. Die Finanzierung**

# **1. Geschichte der Waldkindergärten**

Die Idee der Waldkindergärten kommt aus Skandinavien, wo es diese Form der Kinderbetreuung inzwischen seit etwa 50 Jahren gibt.

Anfang der 90-er Jahre begann von Norddeutschland her die Ausbreitung dieses Konzeptes in Deutschland. Inzwischen gibt es im gesamten Bundesgebiet über 700 Wald- und Naturkindergärten, davon etwa 200 in Baden-Württemberg.

Im näheren Umkreis sind Reichenbach an der Fils, Schorndorf, Kirchheim unter Teck und Weilheim als Orte mit Waldkindergarten zu nennen.

## **2. Zur Organisation des Göppinger Waldkindergartens**

### **2.1 Trägerschaft**

Der Verein „Waldkindergarten Göppingen e.V.“ ist Träger der Einrichtung.

Er wurde im November 2009 von engagierten Eltern zu diesem Zweck gegründet.

### **2.2 Personelle Struktur**

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch zwei pädagogische Fachkräfte, die gleichberechtigt angestellt sind und im Betreuungsalltag von PraktikantInnen unterstützt werden.

Der Waldkindergarten bietet Erfahrungsraum für PraktikantInnen während der Ausbildung zur/zum ErzieherIn, des Studiums „Frühe Bildung/Kindheitspädagogik“ sowie im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.

Das Engagement der Elternschaft ist z.B. bei krankheitsbedingten Ausfällen oder Fortbildungszeiten nötig.

## 2.3 Die Gruppe

Die Gruppe setzt sich aus maximal 20 Kindern im Alter von 2,75 Jahren bis zum Schuleintritt zusammen.

Da eine Aufnahme in den Wintermonaten zu vermeiden ist (fehlende Akklimatisierungsphase), wird in den betreffenden Fällen flexibel über den Eintrittszeitpunkt entschieden. (Näheres über die Aufnahmekriterien entnehmen Sie bitte der Kindergartenordnung des Waldkindergarten Göppingen e.V.)

Darüber hinaus werden Kinder mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt, gemeinsam in unserer Gruppe gefördert.

## 2.4 Die Ausstattung

Neben der entsprechenden Ausrüstung der Kinder durch die Eltern (siehe Infoheft, „Ausrüstung eines Waldkindes“) ist für den Ablauf im Wald folgendes wichtig:

Als Schutzhütte, wie vom Landesjugendamt vorgeschrieben, dient ein Bauwagen, der mit einem Ofen ausgestattet ist, als Materiallager verwendet wird sowie für einzelne Bastel- oder Vorschulangebote genutzt werden kann.

Für den Einsatz im Tagesablauf ist ein Bollerwagen sowie Tourenrucksäcke für die ErzieherInnen vorhanden, die mit dem Handy für Notfälle, dem Wasserkanister sowie der biologisch abbaubaren Seife zum Händewaschen, der Erste-Hilfe-Ausrüstung, dem Klappspaten, den Bestimmungsbüchern, etc. je nach Bedarf bepackt werden können.

## 2.5 Das Waldstück

Das Gebiet rund um den „Wannenhof“, zwischen Göppingen und Hohenstaufen gelegen, steht der Gruppe zur Verfügung. Dort hat auch der Bauwagen seinen Standort.

Abwechslungsreicher Bewuchs (Hochstamm, Fichte, etc.), ein stehendes Gewässer in „Spaziergangnähe“ (z.B. für Froschbeobachtungen), angrenzende Wiesen als Ausweichflächen für kritische Wetterlagen (z.B. Sturm oder Schneebruchgefahr), aber auch fürs Schlittenfahren im Winter, sowie die gute Erreichbarkeit sind nur einige der Gründe für die Auswahl dieses Gebietes für den Waldkindergarten.

## **2.6 Besondere Bedingungen**

Im Wald bestehen andere Gefahrenquellen, als in einem Regelkindergarten.

Zur Aufklärung seien hier folgende Punkte genannt (siehe auch 5.2 der Kinder-gartenordnung des Waldkindergarten Göppingen e.V.):

Wir sind in ständigem Austausch mit dem zuständigen Förster, um über anstehende Waldarbeiten oder eventuelle Jagden informiert zu sein.

Bei gefährlichen Wetterlagen (z.B. Sturm oder Schneebruch) weicht die Gruppe auf angrenzende Wiesen aus oder es wird ein Notfallprogramm organisiert (Büchereibesuch, etc.).

Sollte es im Waldalltag zu einer Verletzung kommen, die über ein Pflaster hinaus behandlungsbedürftig ist, wird sofort mit den Erziehungsberechtigten Kontakt aufgenommen.

Wir haben mit dem zuständigen Rettungsdienst einen Treffpunkt für den Notfall vereinbart.

## **3. Pädagogische Grundlagen**

### **3.1 Pädagogische Zielsetzungen**

Auch im Waldkindergarten sind die allgemein in Regelkindergärten formulierten Erziehungsziele wie Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz vermitteln, Sprach- und Spielförderung sowie die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung Grundlage pädagogischen Handelns.

Der Wald als Ort des Geschehens jedoch bietet für Körper, Geist und Seele andere Erfahrungsräume und Lernsituationen.

Das Freispiel ist im Waldkindergartenalltag von großer Bedeutung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, den Wald alleine oder in der Gruppe zu erkunden. Sie entwickeln ihr eigenes Spiel, haben die Freiheit, es abzubrechen und eventuell neu zu beginnen. Diese Spielform gibt den Kindern aber auch Raum, sich auszuruhen, zu beobachten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, sammeln vielfältigste Körpererfahrungen und Sinneseindrücke und lernen Gefahrensituationen einzuschätzen. Die Naturmaterialien wirken durch ihren Aufforderungscharakter einer Konsumhaltung entgegen, da sie zu eigenem Handeln animieren. Können die Kinder sich die Anforderungen entsprechend ihrem jeweiligen Entwicklungsstand selbst schaffen und sich diesen stellen, so kann sich ihre Persönlichkeit frei entwickeln, Emotionen können ausgelebt, Überforderung durch Selbstbestimmung verhindert und das Selbstvertrauen dadurch in hohem Maße gestärkt werden. Eine realistische Selbsteinschätzung ist die Folge, ebenso selbständiges Denken und Handeln.

Die Grobmotorik wird schon bei jedem Schritt geschult, da kein Tritt auf dem Waldboden wie der andere ist. Aber natürlich wird auch auf Baumstämmen balanciert, über Gräben gesprungen, gerannt, in Laubhaufen gehüpft, im Schnee gerollt, es werden Hügel erklommen, etc.

Auch die Feinmotorik kommt nicht zu kurz, wenn etwa mit Matsch getont wird, Fichtennadeln für die Regensuppe gesammelt werden oder vorsichtig ein Käfer in die Becherlupe bugsiert wird. Neben den üblichen Bastelangeboten (malen, schneiden, kleben, etc.) wird im Waldkindergarten auch gewerkt (sägen, schnitzen, etc.).

Der kindlichen Neugier sind keine Grenzen gesetzt, es kann geforscht, entdeckt, beobachtet, mit allen Sinnen erlebt und experimentiert werden.

Durch den spielzeugfreien Ansatz sind nicht nur der Phantasie und Kreativität der Kinder Tür und Tor geöffnet, auch die Kommunikation und Kooperation erhalten einen anderen Stellenwert, denn es muss viel mehr abgesprochen und geklärt werden („Wollen wir mit den Ästen eine Hütte bauen oder Pferdchen spielen?“).

Wo das einzelne Kind an seine Grenzen stößt, kann gemeinsam viel erreicht werden, wenn z.B. ein schwerer Ast getragen werden soll oder ein matschiger Hang erklettert wird.

Wahrnehmungen und Erfahrungen unterschiedlichster Art stehen durch die Vielfalt der Natur täglich auf dem Programm. Das bewusste Erleben der Jahreszeiten etwa ermöglicht den Kindern die Entwicklung eines Verständnisses für immer wiederkehrende Abläufe und übergeordnete Zusammenhänge sowie das Eingebundensein in ein größeres Ganzes.

Tieren und Pflanzen in ihrer Welt begegnen zu können führt zu wahrhaftem Begreifen in doppeltem Sinne. Die Kinder entwickeln so auf natürliche Art und Weise ökologische Kompetenz. Des Weiteren können Erfahrungen mit den vier Elementen (Wasser, Erde, Feuer, Luft) in verschiedensten Variationen gesammelt werden.

Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt nicht nur das Immunsystem - wenn es kalt ist, hilft jammern und Passivität nicht viel, ich muss mich bewegen, selbst aktiv werden, dann geht es gleich besser - ein wichtiges Verhaltensschema für vielerlei Situationen im (späteren) Leben wird so eingeübt.

Der tägliche Aufenthalt im Wald und die damit verbundene Bewegung wirken sich ferner günstig auf immer häufiger auftretende Phänomene wie Haltungsschäden und Übergewicht bereits im Kindergartenalter aus.

Doch der Wald bietet auch Stille und Rückzugsmöglichkeit, sei es um konzentriert spielen zu können, einem Vogel zu lauschen oder die eigenen Emotionen und Bedürfnisse wahrnehmen und kennen zu lernen. Außerdem ist Stille wichtige Grundlage für differenziertes Hören und somit unerlässlich für die Sprachentwicklung.

Neben all diesen und vielen weiteren waldspezifischen Gegebenheiten kommen natürlich auch Mal- und Bastelangebote, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Sing- und Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Rollenspiele, etc. nicht zu kurz.

Erklärtes Ziel aller Aktivitäten ist stets die Förderung des einzelnen Kindes und der Gruppenabläufe. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Handlungen stehen dabei immer die Entwicklungsförderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person sowie das Kindeswohl. Des Weiteren sind die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder Ausgangspunkt des fachlichen Handelns. Den Kindern werden Möglichkeiten (z.B. in Erzählrunden im Morgen- und Abschlusskreis oder bei der Planung von Aktivitäten) eröffnet, sich aktiv in die Gestaltung des Waldkindergartenalltages einzubringen. Sie werden ermutigt ihre Meinung zu äußern, lernen ihre Rechte als Kinder kennen und erfahren innerhalb eines demokratischen Planungs- und Entscheidungsprozesses Gleichberechtigung.

### **3.2 Der Tagesablauf**

Die Kinder können von 7.30 bis 8.30 Uhr/9.00 Uhr gebracht werden. Während diesem Zeitraum ist Freispielzeit. Um 8.30/9.00 Uhr beginnt der Morgenkreis im Waldsofa:

Es werden Lieder gesungen, der Tagesablauf besprochen, Sachgespräche geführt und je nach Jahreszeit kommen Geschichten, Fingerspiele und dergleichen zum Einsatz. Nach dem Morgenkreis wird je nach Wetter- und Bedürfnislage der Kinder entschieden, ob das Freispiel vor Ort am Bauwagen noch eine Weile fortgesetzt wird. In dieser Zeit besteht dann auch das Angebot zu basteln, Bilderbücher zu betrachten, zu malen oder an anderen Aktivitäten zur gezielten Förderung teilzunehmen.

Um den verschiedensten Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird jedoch an der Mehrzahl der Tage direkt nach dem Morgenkreis mit dem Bollerwagen losgezogen. Dann ist meist der Weg das Ziel, oder es wird an verschiedenen Plätzen, die einen besonderen Reiz zum Spielen haben, verweilt. Das gemeinsame Vesper findet in der Mitte des Vormittages statt. Ab 12.00 Uhr können die Kinder am Bauwagenplatz abgeholt werden. Kurz vorher treffen sich alle Kinder und BetreuerInnen zu einem Abschlusskreis, um den Kindergarten tag gemeinsam zu beenden, bevor die ersten Kinder gehen. Um 13.30 Uhr schließt der Waldkindergarten.

### 3.3 Umsetzung des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist für alle baden-württembergische Kindergärten und somit auch für uns bindend. Er stellt die Perspektive des Kindes und dessen Motivation zur Selbstbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

Kinder erschließen sich von Geburt an und zu jedem Zeitpunkt aktiv ihre Umwelt und treten in Interaktion mit ihr. Als Vorbild und Lernbegleiter greifen wir die aktuellen Themen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder auf und fördern bzw. unterstützen durch verschiedene altersgerechte Aktivitäten im Tagesablauf (Morgen-/Abschlusskreis, gezieltes Angebot, Freispiel etc.) ganzheitlich die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfelder wie folgt:

#### Körper

Kinder erschließen sich die Welt aktiv, mit allen Sinnen und durch „be-greifen“. In keinem anderen Lebensabschnitt spielen daher die Bewegung sowie sinnlich-körperliche Erfahrungen eine so große Rolle wie in der Kindheit. Der Wald als Erfahrungsraum bietet eine unbegrenzte Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten und fördert dadurch die Motorik als auch die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Beispiele:

- ☞ gehen und rennen auf unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und über Hindernisse
- ☞ klettern, balancieren und springen auf/von z.B. Baumstämmen
- ☞ sammeln von Naturmaterialien wie z.B. Blättern; basteln, schneiden, werken, malen
- ☞ Händewaschen vor dem gemeinsamen Vesper

#### Sinne

Kinder entdecken und erforschen die Welt mit allen Sinnen. Wenn solche ganzheitlichen Sinneserfahrungen mit Bewegung und Denken verknüpft werden, kann ein Kind komplexe Fertigkeiten, wie die Sprache oder später das Rechnen und Schreiben, erlernen.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen:

Beispiele:

- ☞ Vogelstimmen und Regentropfen hören oder mit Naturinstrumenten musizieren
- ☞ Tiere oder jahreszeitliche Veränderungen sehen und beobachten

- ☞ Kälte/Wärme oder Wind spüren
- ☞ Erde, Lehm oder Rinde fühlen
- ☞ gemähtes Gras, nasse Erde oder Blumen riechen

### Sprache

Kinder wie Erwachsene benötigen die Sprache um sich zu verständigen, Dinge zu benennen, Gedanken, Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen oder um sich Wissen anzueignen und weiterzugeben. Die Sprachkompetenz der Kinder wird durch Sprachvorbilder, eine anregende Umgebung und den spielzeugfreien Ansatz sowie durch gezielte Angebote gefördert:

Beispiele:

- ☞ Lieder, Sing- und Kreisspiele
- ☞ Fingerspiele, Reime und Gedichte
- ☞ Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen
- ☞ Erzählrunden

### Denken:

Die kognitive Entwicklung beginnt mit der Strukturierung von Wahrnehmungen und Handlungen. Hierfür benötigen Kinder unmittelbare Sinneserfahrungen sowie eine anregende Umgebung, die den kindlichen Entdeckerdrang fördern. Der Wald als Erfahrungsraum bietet dies in einer umfangreichen Vielfalt.

Beispiele:

- ☞ Erleben und verstehen von Naturphänomenen wie z.B. der Wechsel der Jahreszeiten oder das Wachstum von Pflanzen
- ☞ Bauen von Hütten oder Türmen und Vergleichen der Länge von Stöcken oder Bäumen
- ☞ Sammeln und Sortieren von Zapfen oder Steinen sowie Legen eines Musters
- ☞ gemeinsames Aufstellen und Anpassen von Regeln
- ☞ morgendliches Abzählen der Gruppe und Nennen der fehlenden Kinder

### Gefühl und Mitgefühl:

Die Fähigkeit mit Gefühlen umzugehen, wird benötigt, um andere zu verstehen, Rücksicht zu nehmen und wertzuschätzen. Für die Entwicklung im emotionalen sowie sozialen Bereich ist es wichtig, eigene Gefühle zu spüren, zu bemerken, sie auszudrücken und zu lernen, mit ihnen umzugehen. Erst dann kann ein Kind Mit-

gefühl sowie Einfühlungsvermögen für andere entwickeln. Im Waldkindergartenalltag werden hierfür entwicklungsfördernde Prozesse angeregt und begleitet.

Beispiele:

- ☞ gemeinsam Aufgaben bewältigen, z.B. einen großen Ast für den Budenbau tragen oder den Bollerwagen ziehen
- ☞ Besprechen und Aushandeln von Konflikten
- ☞ Erzählen von Erlebnissen im Abschlusskreis

### Sinn, Werte und Religion:

Um mit der Fülle an Eindrücken, Erfahrungen und Anforderungen zurechtzukommen, ihre Lebenswelt strukturieren und ihren Handlungen Orientierung geben zu können, benötigen Kinder Werte und einen Sinnhorizont. Die Entwicklung dieses Werte- und Sinnsystems wird wie folgt gefördert:

Beispiele:

- ☞ Vermittlung von Werten und deren Berücksichtigung im Handeln, z.B. Rücksichtnahme, Gerechtigkeit oder Wertschätzung
- ☞ feiern der kulturellen Feste im Jahresverlauf, z.B. Weihnachten, Fasching oder Ostern
- ☞ achtsamer und respektvoller Umgang mit der Natur (Tiere, Pflanzen etc.)
- ☞ sich selbst als einen Teil der Natur erleben

Die Entwicklung des Kindes erfassen und reflektieren wir sowohl durch systematische als auch durch spontane Beobachtung im Alltag. Die Dokumentation und Auswertung dieser Beobachtungen bilden die Grundlage unseres weiteren pädagogischen Handelns sowie der mindestens ein mal jährlich stattfindenden Gespräche mit den Eltern.

Um den Kindern einen guten Übergang in die Grundschule zu sichern, finden für die Vorschulkinder gezielte Angebote zur Schulvorbereitung statt. Darüber hinaus werden diese Kompetenzen bereits während des gesamten Kindergartenalltags bzw. der Kindergartenzeit gefördert und erworben. Einige Beispiele hierfür sind:

☞ (Grob- und Fein-)Motorik:

z.B. balancieren über einen Baumstamm, aufheben von Fichtennadeln

☞ Konzentrationsfähigkeit:

z.B. lauschen von Vogelstimmen, stillsitzen und zuhören im Morgen-/Abschlusskreis

☞ Kommunikationsfähigkeit:

z.B. beim Aushandeln des Spielmaterials, Beschreibung von Beobachtungen

☞ Beobachtungsgabe/Wahrnehmung:

z.B. bei Naturbeobachtungen wie jahreszeitliche Veränderungen oder eines Tieres

☞ Sozialverhalten:

z.B. im Kontakt mit Gleichaltrigen, Aufstellen von Regeln, Lösung von Konflikten

## 4. Die Elternarbeit

Sinnvolle und erfolgreiche pädagogische Arbeit kann sich nur im Wechselspiel zwischen allen an der Erziehung Beteiligten entwickeln, also Eltern *und* Kindergarten. Mit der Zielsetzung einer Erziehungspartnerschaft wird durch folgende Angebote diese Zusammenarbeit im Sinne des Kindes ermöglicht bzw. Raum für Gespräche geschaffen:

☞ zwei Elternabende pro Kindergartenjahr, einer davon eventuell themenbezogen mit ReferentIn

☞ gemeinsame Aktionen und Feste mit Eltern und Kindern im Wald

☞ schriftliche Informationen an die Eltern

☞ Elterngespräche nach Bedarf, jedoch mindestens eines pro Kind/Jahr auf der Grundlage der oben beschriebenen Entwicklungsbeobachtung sowie -dokumentation

Diese enge Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft ist auch insbesondere innerhalb der Eingewöhnungsphase von großer Bedeutung, da die Bindung zu den Eltern für jedes Kind immens wichtig ist. Umso jünger das Kind, desto bedeutsamer ist eine gute Bindung zu den Eltern sowie das gemeinsame Wirken zwischen Elternhaus und den pädagogischen Fachkräften des Waldkindergartens zum Wohle des Kindes. Die Sicherung der Kontinuität der Erziehungsprozesse ist daher von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wird die Eingewöhnungsphase unserer Neuankömmlinge, die in der Regel 2,75 Jahre bzw. auch älter sein können, ganz individuell gestaltet.

Die Ablöse- bzw. Eingewöhnungsphase ist abhängig von dem jeweilig individuellen Entwicklungsstand sowie vom Alter des Kindes, als auch von der individuellen Bindungssituation innerhalb des Familiensystems. Die Kinder bekommen den Raum und die Möglichkeit sich behutsam über eine individuelle Kennenlernphase der Gruppe und den pädagogischen Fachkräften zu nähern sowie über ritualisierte Abläufe innerhalb des pädagogischen Alltags einzuleben. Die täglich wiederkehrenden Rituale (Begrüßung, Morgenkreis, gemeinsames Vesper, gezielte Aktivitäten, Freispielzeit, Abschlusskreis) vermitteln den Kindern Halt und Sicherheit. Mit fortschreitendem Kennenlernen der Gruppe und dem Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften sowie zu den Kindern verläuft synchron eine behutsame Ablösung vom begleitenden Elternteil.

## **5. Die Teamarbeit**

Die spezifische Situation eines Waldkindergartens erfordert eine besonders intensive und abgestimmte Zusammenarbeit. Grundlage hierfür sollen immer wiederkehrende Gespräche und gedanklicher Austausch sein. Die Teamarbeit beinhaltet außerdem:

- ☞ Planung inhaltlicher Schwerpunkte und ihr zeitlicher Bedarf sowie die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten
- ☞ Austausch über einzelne Kinder, Gruppensituation und/oder -probleme; Lösungsmöglichkeiten suchen
- ☞ Bastel- und Werkangebote überlegen, testen und vorbereiten
- ☞ Planung und Vorbereitung von Festen, Aktionen, Elternabenden, etc.
- ☞ Anschaffungen und Einkäufe für den Alltag im Waldkindergarten
- ☞ organisatorische Absprachen und Terminfestlegungen
- ☞ schriftliches Infomaterial an die Eltern verfassen
- ☞ Fortbildungsangebote suchen, sichten und auswählen
- ☞ Überprüfung und Evaluation der pädagogischen Arbeit sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung



## 6. Kooperation

Der Waldkindergarten Göppingen arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- ☞ Forstamt
- ☞ Schulen
- ☞ anderen (Wald-) Kindergärten
- ☞ Gesundheitsamt
- ☞ Beratungsstellen

## 7. Qualitätssicherung

Im Mittelpunkt des pädagogischen Angebots sowie der organisatorischen Struktur des Waldkindergartens stehen die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien.

Um die hohe Qualität der Einrichtung sowie der pädagogischen Arbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln, sind folgende Aspekte fester Bestandteil des Waldkindergartens:

- ☞ Regelmäßiger Austausch sowie Reflexion der pädagogischen Fachkräfte (Teamsitzung)
- ☞ Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen, Vorträgen sowie Supervisionssitzungen
- ☞ Kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns sowie der Konzeption
- ☞ Regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem Vorstand sowie dem Elternbeirat
- ☞ Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (im Sinne von Punkt 4)

## **8. Die Finanzierung**

Der Waldkindergarten Göppingen ist ab dem Kindergartenjahr 2011/2012 in der Bedarfsplanung der Stadt Göppingen verankert und wird darüber hinaus durch folgende Gelder finanziert:

- ☞ Beiträge für die Kindergartenkinder
- ☞ Spenden- und Stiftungsgelder